

# Neuer Wanderweg füllt SAC-Hütten

**URI** Der Vier-Quellen-Weg zeigt Wirkung: Seit seiner Eröffnung 2012 sind die SAC-Hütten voll ausgelastet. Teilweise haben sie dreimal mehr Anfragen als Platz.

ANIAN HEIERLI  
anian.heierli@urnerzeitung.ch

In diesem Sommer klingelten die Kassen der SAC-Hütten und Hotels aus der Gotthardregion. Dafür gibt es vor allem zwei Gründe: Erstens schien die Sonne praktisch täglich, zweitens zieht der 2012 eröffnete Vier-Quellen-Weg massiv Publikum an – auch internationales. Auf der 85 Kilometer langen Strecke können Wanderer in fünf Tagesetappen die Ursprünge der Flüsse Rhein, Reuss, Ticino und Rhone erkunden.

Einige SAC-Hütten der Gotthardregion kämpften in diesem Sommer sogar mit akutem Platzmangel. Für Initiant und Projektleiter Paul Dubacher sprechen die aktuellen Zahlen Bände: «An Spitzentagen haben wir 60 Prozent mehr Wanderer. Touristisch und wirtschaftlich ist das Projekt ein grosser Erfolg geworden.»

## Wanderer zurückgeschickt

Die Maighelshütte liegt am Weg, ist aber nicht als Etappe vorgesehen. «Deshalb habe ich nicht ganz so viele Gäste wie etwa die Vermigelhütte», klagt der zuständige Wart Bruno Honegger. Trotzdem spürt auch er positive Auswirkungen: «Der Vier-Quellen-Weg bringt uns rund 10 Prozent mehr Gäste.» Diese 10 Prozent machen Wanderer aus, die in der offiziellen, eineinhalb Stunden entfernten Vermigelhütte keinen Schlafplatz mehr finden. Denn dort herrscht seit Sommer 2012 Hochbetrieb. Das Personal und die Räumlichkeiten stossen regelmässig an ihre Grenzen. «Im Juli und August waren wir an fast jedem Wochenende ausgebucht», sagt Edi Müller, Wirt der Vermigelhütte. «An den besten Wochenenden hätte ich das Massenlager locker dreimal füllen können.» Sobald alles besetzt ist, verweist Müller die Wanderer an die Maighelshütte weiter. Dort können 90 Personen aufgenommen werden.

## Wird Boom abflauen?

Bruno Honegger von der Maighelshütte geht davon aus, dass der momentane Boom über den Weg in den kommenden Jahren wieder abflaut: «Auf dem Vier-Quellen-Weg wandert internationales Publikum. Viele Wanderer kommen aus dem Süddeutschen.» Diese würden eine alternative Strecke über den Lolapass nehmen, da die Route in einem inoffiziellen deutschen Wanderheft stehe. Diese Wanderer übernachten oft in der Maighelshütte, die bei dieser Route am Weg ist.

Doch nicht nur SAC-Hütten, sondern auch Hotels profitieren von Dubachers Projekt. «Etwa jeder zehnte Gast erkun-

det den Vier-Quellen-Weg», sagt Marzio Eusebio, Geschäftsführer des Gotthard-Passhotels. Der Gotthard ist das zweite Etappenziel. Eusebio freut sich auf die neue Route: «Ich denke, damit wird weitere Klientel angezogen.» Genauso positiv wird der Vier-Quellen-Weg an den beiden nächsten Etappenzielen der Pianseccohütte (60 Prozent mehr Gäste) und der Region Obergoms aufgenommen.

Der Ursprung der Rhone beim Furkpass bildet die letzte Station des Wegs. Trotzdem spürt das Hotel Belvédère

keinen merklichen Gästezuwachs. «Von hier reisen die Wanderer wieder heimwärts. In der Regel übernachten sie nicht bei uns», erklärt Besitzer Philipp Carlen. Deshalb will der Unternehmer ein Kneippbad bauen. Dieses soll bereits im Sommer 2014 eröffnet werden. Dann können Wanderer, bevor sie die Heimreise antreten, am Ende der 85 Kilometer regenerieren.

## Weg nach Unwetter in Stand setzen

Noch immer hat Initiant Dubacher alle Hände voll zu tun. Die Arbeit am

Weg ist längst nicht abgeschlossen. Im Gegenteil. Nach den grossen Unwettern Ende Juli mussten grössere Abschnitte in Stand gesetzt werden. In der Region oberhalb von Gletsch ist eine Brücke zusammengebrochen.

Doch kein Grund zur Sorge: «Ich habe ein Team aus Forstarbeitern, das schnell eingesetzt werden kann», so Dubacher. Gleichzeitig helfen regelmässig der Zivilschutz und Zivildienst mit.

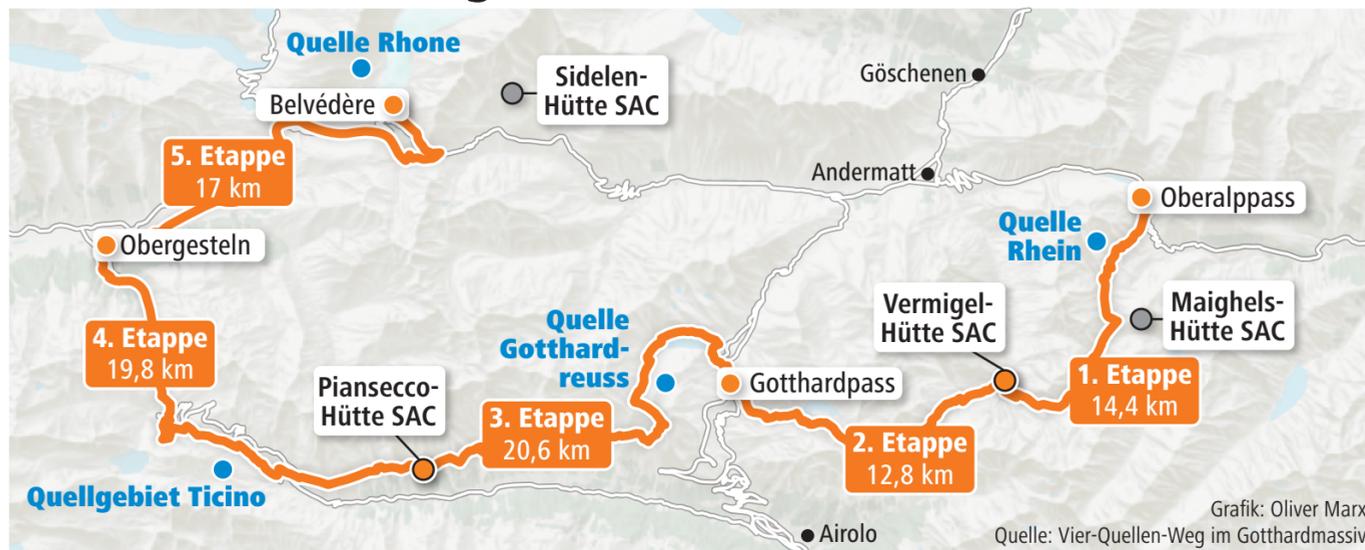
Derzeit erneuern Paul Dubacher und sein Team zudem einen alten Alpinweg am Gemsstock/Sellasee. Dieser soll, falls

alles nach Plan verläuft, im kommenden Sommer als Alternative zur zweiten Etappe des Vier-Quellen-Wegs dienen.

## Alternative für Erfahrene

Bergerfahrene und fitte Wanderer kommen dann voll auf ihre Kosten. Spezielle Bergsteigerausrüstung ist dafür zwar nicht nötig, man muss aber schwindelfrei sein. Denn auf rund 130 Metern werden Stahlketten montiert, an denen sich die Berggänger festhalten müssen. Zurzeit ist bereits die Hälfte der Wegerneuerung abgeschlossen.

## Vier-Quellen-Weg



Grafik: Oliver Marx  
Quelle: Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv



Beliebt bei den Wanderern: der 85 Kilometer lange Vier-Quellen-Weg. PD

# Das doppelte Karussell dreht an der Steiner Chilbi

**STEINEN** Mit dem Schwyzerörgeli von Beiz zu Beiz:

An der Steiner Chilbi dreht das Musigkarussell für Jungmusikanten.

Samstag, 15.30 Uhr. Seit einer halben Stunde dreht das Musigkarussell an der Steiner Chilbi. Fünf Beizen machen mit. Sie alle haben eine kleine Bühne aufgestellt, auf der bekannte Musikanten der Ländlerszene zu einer spontanen Jam-Session mit Ländlermusik einladen. Angesprochen werden Jungmusikanten, die von 15 bis 18 Uhr von Restaurant zu Restaurant ziehen und das Publikum zum Schunkeln bringen. Für jeden Auftritt erhalten sie einen Chilbibatzen von 5 Franken.

## Juuzen und Jassen

Im Restaurant Bahnhof begleiten Sebi Heinzer und Franz Schmidig mit Akkordeon und Klavier die jungen Musikanten. Zu ihnen auf die Bühne wagt sich der 11-jährige Elias Kälin. Es ist sein erster Auftritt beim Steiner Musig-

karussell. Während vier Personen etwas abseits der Bühne einen Jass klopfen, singen die anderen Gäste mit, als Elias Kälin das Stück «Ufem Stoos ob Schwyz» spielt. Er spielt noch drei weitere Stücke, bevor er sein Schwyzerörgeli wieder in die Tasche packt. «Mein erster Auftritt hat mir sehr gefallen», sagt er anschliessend. Für das Musigkarussell habe er in letzter Zeit täglich geübt. «Ich werde im nächsten Jahr wieder mitmachen», so der Steiner.

## Spontane Musik

Es dauert nicht lange, ist der leere Platz auf der Bühne wieder besetzt. Ein weiterer Jungmusikant bringt das Publikum mit seinem Akkordeon zum Juuzen. Ein paar Meter weiter, im Restaurant Löwen, bespielen ebenfalls Kinder mit Blockflöte, Schwyzerörgeli oder

Keyboard einen voll besetzten Saal. Anmelden mussten sie sich nicht. Sie können spontan mit ihrem Instrument vorbeikommen. Dazu steht ein E-Piano in allen Beizen für die Kinder bereit. Zuvor machte die Musikschule Steinen darauf aufmerksam. Zu den fünf Beizen

## «Mein erster Auftritt hat mir sehr gefallen.»

ELIAS KÄLIN,  
JUNGMUSIKANT

gehören auch die «Alphütte», der «Hirschen» und das Restaurant Kündig. In mehreren Festzelten auf dem Hauptplatz konnten sich die Besucher ebenfalls verweilen.

## Riesenrad und Marktstände

Neben dem Musigkarussell drehen an der Steiner Chilbi auch verschiedene

Bahnen und ein Riesenrad die Runden. Alles, was eine Chilbi ausmacht, ist hier vorhanden – auch das herbstliche Wetter. Handtaschen aus Leder reihen sich an den Marktständen an iPhone-Hüllen oder bunte Ballone. Auch Ponyreiten oder Büchschenschiessen ist an der Steiner Chilbi möglich.

Wie jedes Jahr, so ist Sandra Betschart aus Steinen auch heuer an der Chilbi unterwegs. «Es ist nicht sehr viel los», sagte sie gestern Nachmittag. Wahrscheinlich wegen des Wetters, vermutet sie. Trotzdem wird sie auch heute wieder an der Chilbi anzutreffen sein. Denn heute Sonntag muss sie arbeiten. Sie schenkt am Stand des Blairings Getränke aus.

SANDRO PORTMANN  
sandro.portmann@schwyzerzeitung.ch

## HINWEIS

Die Steiner Chilbi dauert noch bis Montag. Verschiedene Ländlermusikformationen wie Jost Ribary, der Illgauergruoss oder das Echo von der Steiner spielen in den Restaurants auf. Weitere Informationen unter [www.steinerchilbi.ch](http://www.steinerchilbi.ch)

## Namensgeber für Ländler

**STEINEN** spo. Es ist eine der bekanntesten Melodien der schweizerischen Ländlerszene, der Schottisch «Steiner Chilbi». Er wurde von Jost Ribary senior komponiert. Die Uraufführung für das damals namenlose Stück war 1933 an der Steiner Chilbi. Diese wurde schliesslich zum Namensgeber des Stücks. Ribary starb 1971. Heute führt sein Enkel, Jost Ribary, sein Erbe fort. Er spielt heute um 15 Uhr mit René Wicki im Restaurant Kündig.

In der Fernsehsendung «Die grössten Schweizer Hits» wurde die «Steiner Chilbi» im Jahr 2007 zum fünfbeliebtesten Titel in der Kategorie Heimat gewählt. Auch 2008 schaffte der Schottisch die Nomination in der Sendung.